

artoffeln
gesunden Käf-
fers. Jahren des öfteren
sich auf. Der Be-
sitz es die Deputa-
Leute immer zu
versorten gepfanzt
Bestand, vor allem
Feldmark, ein sehr
eher ein volkswirt-
gesprochene Fehl-
sens können krank
oder mit den ver-
und damit die
der die Fläche der
ang, wie in manch
roftfelsbau noch
nicht jedes Bauern
auch für die
arbeit ein Morgen
ind, nur einwand-
und vielleicht nicht
re für diese Kar-
im Ausstecken ge-
Arbeiter wandern.
In jeder Wirt-
der Landarbeiter
scherzeugten Kar-
des Arbeiters und
oder nur zum
werden, hängt
aber, auf jedem
zu erzielen, und
den Pflanzgut
6.
sterschaft
Zusammenstellung
Deutschen Kriegs-
die am 16. Mai
spiele der ersten
wesenen vier Be-
gestellt wurden
tragsurteile erst
in die zweite
Offenbach, Vikto-
riko — Wiesbaden,
Niederrhein,
LSV Reinecke
VIB, Königsberg,
Kiel.

derrhein
Niederrhein wird
telanwärter sind
und TuS. Helene
nem Punkt Vor-
de auf Rot-Weiß
burg 48/99 viel
zur Punktgleich-
dikaten kommen
rhältnis Meister.

egreich
mannschaften der
sogen gegenüber
ausgereichten
em 2:0-Sieg das
ersten Halbzeit

Band"
raune Band von
en entschieden
abgegeben wor-
Fortuny und die
und Bagloire.
ruder des unge-
der den Großen
einen alten Expe-
Benswerte Gele-
der Länder er-

zmannstadt
lturamt
em 8. Mai
Sporthalle
d-Park
NZERT
e-Orchesters
g:
Rektor
chum
Weber
er Freischütz"
infonie h-moll
hoven
A-dur, op. 92
4, 3, 2 RM.
Vorverkauf
Mietausweisen
auf die Tages-
kauf beginnt
der Theater-
-Hiller-Str. 65

Erzeug-
eschätzter
che Netz
rüsteter,
Dienste.
BOSCH
inen
elle
DARF
VOLFF
ADT
Be 53
ATT
Ruf 137-70

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf. Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHETLAND MIT DEN AMTlichen BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und

21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 126



Donnerstag, 6. Mai 1943

Die Frühjahrsfront Europas im Osten

Eine gigantische Mauer vom Eismeer bis zum Asowmeer / Die Schlüsselstellungen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Mai

Die Wochen, die wir gegenwärtig durchleben, unterscheiden sich militärisch wesentlich von denjenigen vor einem Jahr. Damals stand der Beginn der warmen Jahreszeit noch völlig im Schatten der großen bolschewistischen Winteroffensive, die den vorangegangenen Monaten bis in den April hinein ihren Stempel aufgeprägt hatte. In diesem Jahre haben die Bolschewisten ihre winterlichen Großan-



griffe wochenlang früher abbrechen müssen; der Grund hierfür ist zweifellos nicht in den anders gearteten Wetterverhältnissen, sondern in der durch die ungeheuren Verluste verursachten Erschöpfung des Gegners zu erblicken. Es sei dahingestellt, wie weit davon auch in Zukunft die Operationsfähigkeit der Sowjetarmee beeinflußt werden wird; vorerst jedenfalls ist den Bolschewisten eine Haltung aufgezwungen, die seit Wochen dadurch gekennzeichnet bleibt, daß sie fast nur am südlichsten Flügel, am Kuban, zu größeren Angriffen übergehen, und auch hier ohne jeden wirklichen Erfolg. Die Zurücknahme des bei

Krymskaja bisher vorspringenden Frontbogens ohne Feindewirkung ist hierfür ein augenfälliger Beweis.

In dem gegenwärtigen Verlauf der Ostfront liegen Stellungen von größter strategischer Bedeutung an der deutschen Hauptkampflinie oder hinter ihr. So ist dieser Verlauf günstig für die Verteidigung wie auch geeignet für die Verwirklichung eigener Operationspläne. Die beigegebene Karte zeigt diesen Verlauf der Ostfront in großen Zügen. Ostlich Taganrog, an der Küste des Asowschen Meeres beginnend, verläuft die Front den Mius entlang nach Norden, gewinnt das westliche Donez zuerst und folgt ihm im Osten an Charkow vorbei weiter nach Norden. Nordwestlich Charkow macht die Front dann über Rylsk und Sjewsk einen großen Bogen nach Westen, dessen Mittelpunkt Kursk, etwa hundert Kilometer östlich der deutschen Linie gelegen, sich in sowjetischen Händen befindet. Ein scharfer Bogen

nach Osten schließt sich an, der als äußerster östlichen Stützpunkt die Stadt Orel umfaßt. Von Orel bis in den Raum von Welikije Luki verläuft die Front im allgemeinen in nordwestlicher Richtung. Die wichtigen Städte Smolensk und Witebsk liegen im rückwärtigen Gebiet der deutschen Kriegsführung.

So wird das atemberaubende Bild des Krieges gegenwärtig gezeichnet von einer Frontlinie, wie es sie noch nie gegeben hat. Sie schneidet vom Schwarzen Meer quer durch die kontinentale Landmasse bis zum Eismeer und spannt sich von dort in riesenhaftem Bogen über Nord- und Südatlantik bis zu den Küsten Afrikas. Es ist die Freiheitsfront Europas, in der nicht nur die Kraft einer unerschütterlichen Verteidigung, sondern auch die Fähigkeit zu entscheidenden Schlägen liegt, die den Endtag und damit die endgültige Sicherung Europas gegen Osten und Westen erzwingen werden.

Das Gegeneinander

Von unserem Nahost-Vertreter Dr. Heinz Mundhenke

Drei Ereignisse stehen zur Zeit im politischen Vordergrund der nahöstlichen Welt: Erstens das iranisch-amerikanische Abkommen, durch das sich die Vereinigten Staaten gegenüber Sowjetrußland und Großbritannien einen weitgehenden Einfluß in Iran gesichert haben; zweitens die Ernennung des amerikanischen Generals Patrick Hurley zum Sonderbeauftragten Roosevelts für den Vorderen Orient und drittens die verstärkte britische Aktivität in bezug auf die Verwirklichung eines großasiatischen Bundes. Abgesehen von dem letzten Ereignis, dürften die beiden anderen in London eine lebhafte Beunruhigung ausgelöst haben; denn die seit einem Jahr auf Kosten der Engländer erzielten Erfolge der Amerikaner haben an der Themse keinen Zweifel darüber gelassen, daß Washington ernstlich gewillt ist, das Erbe Großbritanniens im Nahen Osten anzutreten.

Iran ist heute praktisch in der Hand der Vereinigten Staaten, und die wirtschaftlichen Bindungen zu Amerika sind so eng geknüpft, daß sowohl die Briten als auch die Sowjets in Zukunft aus dem iranischen Markt ausgeschaltet sind. Allein die Tatsache, daß vor kurzem die transiranische Bahn in amerikanische Hände übergegangen ist, zeigt hinreichend, wie stark heute bereits die Stellung der Vereinigten Staaten in Iran ist. In Moskau ist man über diese Entwicklung sehr unghalten, weil dadurch den Amerikanern die Möglichkeit gegeben ist, auch in die nordiranischen Provinzen einzudringen, in denen bis jetzt die Sowjetrussen die alleinigen Herren waren. Solange die Verwaltung der transiranischen Bahn von den Engländern und Sowjets gemeinsam ausgeübt wurde, reichte die Einflußzone der Briten nur bis Teheran, und alle Gebiete nördlich der iranischen Hauptstadt waren durch die bolschewistischen Streitkräfte von der Außenwelt abgeschlossen. Der Einbruch der Amerikaner in die sowjetische Interessensphäre beschränkt sich jedoch nicht nur auf den Nordiran, sondern mit dem bereits in Angriff genommenen Bau der Eisenbahnlinie Bagdad-Täbris faßt Amerika auch in Nordwestiran Fuß. Durch dieses Projekt dürften auch die in Moskau seit längerer Zeit gehegten Pläne bezüglich der Errichtung einer Sowjetrepublik Südaserbeidschan ins Wasser fallen, zumal die Amerikaner gerade in den letzten Wochen ein großes Aufgebot von Missionaren und Technikern in dieses Grenzgebiet geschickt haben.

Welche Ziele sich der amerikanische Imperialismus außerhalb des iranischen Raumes im Nahen und Mittleren Orient im einzelnen gesteckt hat, ist im Augenblick noch nicht ganz ersichtlich, doch besteht zweifellos die Annahme zu Recht, daß seine Bestrebungen weit über den vorderorientalischen Einflußbereich des britischen Empire hinausreichen. Nachdem auch in Palästina und Syrien der Dollar dem Pfund den Rang abgelaufen hat, richten sich nunmehr die Blicke Washingtons eindeutig auf das Niland, und schon mehrere sich die Stimmen aus Ägypten, die aufschärfste die amerikanische Invasion verurteilen und ganz offen der Befürchtung Ausdruck geben, „daß der Einfluß der Vereinigten Staaten nach dem Kriege noch schwerer als der britische zu beseitigen sein wird“. Da der Aktionsradius der vom Weißen Haus verfolgten Pläne von Saudi-Arabien bis nach Indien reicht, lag die Schaffung einer politischen und wirtschaftlichen Zentralstelle von Anfang an im Bereich der Notwendigkeit, und wenn kürzlich General Hurley in seiner Eigenschaft als Sonderbeauftragter Roosevelts für den Nahen Osten mit der Leitung dieses Amtes betraut wurde, dann ist dieser Schachzug unmittelbar gegen den britischen Nahostminister Casey gerichtet. Casey wird mithin in Zukunft einen noch schwereren Stand haben, denn Hurley wird rücksichtslos die ihm von Roosevelt erteilten Aufträge durchführen, zumal er weiß, daß ihm in dem amerikanischen Finanzminister Morgenthau, und dem USA-Botschafter in Ankara, Steinhardt, mächtige Helferhelfer zur Seite stehen. Wie weit die Machtgelüste dieser beiden Juden reichen, wird durch eine vor einigen Wochen von den jüdischen Zeitungen in Tel-Aviv gebrachte Meldung beleuchtet, der zufolge sich Morgenthau bereit erklärt haben soll, im neuen Judentum die Führung zu übernehmen. Auch für Steinhardt dürfte in diesem Zukunftstaat ein entsprechender Posten bereitgehalten werden, denn als Schwiegersohn des Zionistenführers Untermeyer verfügt er über ausgezeichnete Beziehungen zum Weltjudentum...

Es liegt auf der Hand, daß England auf die Dauer diesem Spiel der Kräfte nicht tatenlos zuschauen kommt. Da die Amerikaner einen so großen Geländegegen zu erzielen haben, der nicht auf einmal zurückerobern werden kann, hat England alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Araber als Bundesgenossen zu gewinnen und sie in vorderster Front bei der von London gegen den angelsächsischen Vetter geplanten Gegenoffensive einzusetzen. Soweit bis jetzt

Roosevelt läuft den Bolschewisten nach

Kriegerei vor Stalin / Alle Moskauer. Forderungen bedenkenlos bewilligt

Sch. Lissabon, 6. Mai (LZ-Drahtbericht)

In der Angst, den sowjetischen Bundesgenossen zu verstimmen, hat die Regierung Roosevelt die letzten politischen Bedenken fallen lassen. Wie der Washingtoner Korrespondent der führenden argentinischen Zeitung „Nacion“ berichtet, gedenken Roosevelt und Hull nicht nur über die Ermordung der polnischen Offiziere in Katyn hinwegzugehen, sondern wollen sogar die Beziehungen zu Moskau „noch enger knüpfen“. Nach einem Bericht der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press gedenkt Roosevelt, seinen persönlichen Freund, den schwerreichen Geschäftsmann Davis, der eine Zeitlang amerikanischer Botschafter in Moskau war, zu Stalin zu schicken und diesen nochmals zu bitten, doch endlich in eine Zusammenkunft Stalin-Roosevelt-Churchill einzutreffen. Wie erinnerlich, hatte Stalin seinerzeit sein Erechtern in Casablanca abgelehnt und war auch nicht dem viel näher gelegenen Adana gegangen, als Churchill dort auftauchte.

Der Berichterstatter der „Nacion“ ist der Auffassung, daß Roosevelt bereit ist auch ein regelrechtes Bündnis mit den Sowjets abzuschließen; er kann aber nicht ohne den Senat handeln, der alle außenpolitischen Verträge mit Zweidrittelmehrheit billigen muß. Es besteht wenig Aussicht, daß der Senat im gegenwärtigen Augenblick diese Zweidrittelmehrheit für einen solchen Vorschlag Roosevelt aufbringen würde. Moskau, das diese Schwierigkeiten kennt, verlangt nach der gleichen Quelle von Washington eine sofortige Anerkennung der sowjetischen Grenzforderungen gegen Polen und der sowjetischen Souveränität über das Baltikum. Darüber hinaus aber verlangt der Krem, noch eine „Teilung“ Rumäniens und Finnlands. England sei, wie die „New York Times“ unterstreicht, grundsätzlich bereit, der

Sowjetunion freie Hand in Osteuropa zu lassen; die Polen befinden sich in einer verzweifelten Lage; denn selbst wenn die Westmächte sieger sollten, würden sie auf Gnade und Ungnade den Sowjets ausgeliefert werden.

Amtlich wird bekanntgegeben: Generalmajor der Flieger Mario Piccini, der Kommandant der italienischen Luftwaffe in Slowenien und Dalmatien, fand in Erfüllung seiner Aufgabe bei einem Flugzeugunfall den Tod. In General Piccini ist der fünfte General der italienischen Luftwaffe in den Tod gegangen. Vier andere Generale — Luftmarschall Balbo, Geschwadergeneral Aldo Pellegrini, Generalmajor Stefano Cagna und Generalmajor Enrico Pezzi — sind während des Krieges im Kampf gefallen oder haben bei einem Flugzeugunfall den Tod gefunden.

Rom trauert um Piccini

Rom, 5. Mai



Die Aufbahrung des tödlich verunglückten Stabschefs der SA, Viktor Lutze, erfolgte in der Führermesse in Güterfelde bei Berlin. Angehörige des Regiments „Feldherrnhalle“ stellten die Ehrenwache. Vorn links SA-Hauptsturmführer Behne, zur Zeit Hauptmann und Kommandeur des Grenz-Ers.-Bata. „Feldherrnhalle“. Vorn rechts: SA-Standartenführer Prinz zu Schaumburg-Lippe, Stab der Standarte „Feldherrnhalle“.

land
Irid, 5. Mai
cht über die
England gibt
der Madrider
auf einen Be-
der englischen
szustand von
1939 aus den
riegswichtigen
wurden. Es sei
esen, in welch
gekommenem
den hätten, so
Teil der Kin-
Umgeziefer
ten seien an
d vielen Kin-
es Krankheits-
Kindern hätte
em Leben eine
immer nur
Mütter diese
elementarsten
ernährung und
weist darauf
war, um diese
rmeren engli-
cht zu bringen.
"Gestor" gesteht,
villisierte Ge-
eine ein der

ewisten

Drahtbericht
erbeugung vor
Botschafter in
Sotolow hohe
e Anzahl so-
nen sollen. Die
e eine solche
in der engli-
oldaten zutell

Leistungen"
ankersknechte
dieser sinken?

sschädling
In, 5. Mai
Kemeter in
die Lieferung
weitem Um-
Kunden ihn
teln bezahl-
vom Sonder-
s verurteilt;
in fünf Jahre

ze

stum der la-
des Parle-
Palazzo Ve-
plangen.
n kam es zu
n einem Ba-
Verband kur-
Seiten zahl-

roße hölzerne
ßt, das auf
seln dürfe.
Kronen ver-

hat verfügt,
jeder Mahl-
chen dürfen
onslabrik in
schweres Ex-
getötet, 25
n Militär ab-

des Eisernen
Pries, Kom-
Panzer-Gre-
ant Skrzipek,
ader, Oberst
en, Komman-
Josef Bre-
Grenadier-
dronchef in
Dr. Gütter
nadier-Rgt.

gesellschaft GmbH,
er, Litzmannstadt,
3

rei Männer
die Wirtin,
am zugig-
war wohl
auch zu
ingste, ein
wollte die
er flackerte

er an und
gesicht zog
ohne ihn
Barbara
en ihr —
Es war
gleitenden
alter Kut-
öck vom

deckenden
russischen
fühlte sie
e Schank-
errentlich
schüttelnd
chälen.
wie weit
Sind die
im Krieg?
ugard auf
hand ant-
eten wohl
g folgt)

Beläge

Litzmannstädter Zeitung — Donnerstag, 6. Mai 1943

26. Jahrg. — Nr. 126

Urmenschen schienten Schenkelbrüche mit Rinden

Knochenbrüche vor 5000 Jahren / Die Kriegschirurgie im Wandel des Zeiten / Vom Bader zum Chirurgen

"Cheirurgos" hieß der "Wundarzt" bei den alten Griechen, und dieser Name Chirurg ist auf uns Heutige überkommen und hat besonders gerade in Kriegszeiten einen eigenen Klang. Es ist auch nicht erstaunlich, wenn wir hören, daß gerade durch Kriege zu allen Zeiten Verfeinerungen, Verbesserungen auf dem Gebiete der Wundbehandlung erzielt wurden und daß dem Kriegschirurgen seit jeher die hohe Aufgabe erwuchs, durch seine Operationskunst zu lindern, zu mildern, zu heilen. Nachweislich wurden bereits in urgeschichtlicher Zeit chirurgische Eingriffe am menschlichen Körper vorgenommen. Wenn es sich auch bei den ältesten ägyptischen Gräberfunden "nur" um Schienungen von Oberschenkelbrüchen — es wurden bereits

haben, denn den wenigen Eingeweihten in die Geheimnisse der Chirurgie waren drei Grundbedingungen nicht bekannt, die erst eine systematische Wundbehandlung sichern: Die genaue Anatomie des Körpers, das ausgewogene Betäuben des Patienten und die fehlende Asepsis, d. h. die Bekämpfung der Keime und der Wundinfektionen. Bereits 1500 v. d. Ztr. wird in einem aufgefundenen Papyrus die Behandlung von Knochenbrüchen und Fingergeschwüren, das Wiedereinrenken eines Unterkiefers ausführlich niedergelegt. In einem anderen alten Werk wird sogar das Vernähen von Wunden erwähnt.

Besondere Bedeutung erlangte die Medizin des alten Orients. Keilschriften der Assyrier und Babylonier geben wenigstens zu

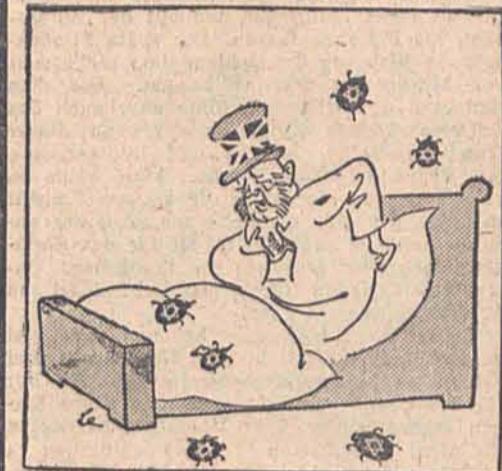
um die Zeitwende medizinisch operiert; auch Indien hat eine eigene Geschichte der Medizin aufzuweisen. Dort ging man, wie die aufschlußreichen Schriften von Suskruta beweisen, bereits im zweiten Jahrhundert nach der Zeitrechnung dazu über, bei Wassersucht einen Bauchstich anzuwenden. Die Operation des Augenstars war längst bekannt, ebenfalls verschiedene Methoden auf dem Gebiete der Urologie, die ja bekanntlich als Sondergebiet der Gesamtmedizin neueren Datums ist. Als Schönheitsoperationen mag man eine bereits damals vorgenommene Lappenplastik einer defekten Nase bezeichnen. Hier wie überall spielten die Natur, Dämonen, priesterliche Macht eine große Rolle, die auch das Gebiet der Heilkunst nicht ungeschoren ließen. Daß natürliche Kräuter Verwendung fanden, erhellt eine alte Schrift, in der als schmerzstillendes Mittel bei diesen Operationen der Absud von indischer Hanf und von Bilsenkraut angegeben wird.

Die "Zahnbrecher" des Mittelalters

Aus der Blüte der Medizin des klassischen Altertums wurde im Mittelalter eine Gruft, in der keinerlei systematisches chirurgisches Wissen zu finden war. Die Steinschneider, Staroperatoren, Zahnbrecher, die den Heerhaufen folgten, übten ihre chirurgische Kunst aus, so gut es eben ging. Die leichteren Eingriffe überließen sie den Badern oder Bartscherern, die ihrerseits Aderlässe und Schröpfe vornahmen. Aus dem erst gegen Ende des Mittelalters sich hebenden Tiefstand der Chirurgie gingen die Chirurgen wenig hoffnungsvoll in die Zukunft. Sie wurden von den Ärzten nicht als voll angesessen. Diese Kluft hat sich erst im Laufe der Jahrhunderte, in denen besonders während großer Feldzüge die Chirurgen sich als die großen Helfer der Soldaten unsterbliche Namen machen, ausgeglichen. Während der napoleonischen Kriege werden bereits eine ganze Reihe bedeutender Chirurgen genannt, und in Deutschland werden nach den Befreiungskriegen Männer wie Rust, M. Langebeck, Diefenbach, Gräfe und Blasius zu bedeutenden klinischen Lehrern, die mit der Anatomie als Grundlage daran gingen, sich neue Kenntnisse, neue Instrumente zu schaffen, von denen die heutige Chirurgie noch profitiert. Es ging auch immer mehr darum, nur da zu operieren, wo es unumgänglich war. Die Parole hieß: Gliedmaßen zu erhalten. Und dieses Bestreben haben die Chirurgen der Gegenwart übernommen und ausgebaut. Operationslehre, Instrumentenlehre, Orthopädie und andere Teilgebiete arbeiten heute Hand in Hand und erreichen einen bewundernswerten Grad an Präzision, der der Genesung und Heilung unserer Verwundeten zugute kommt.

Heinrich Schmidt

Dämmernde Erkenntnis



John Bull: "Damned! — Jetzt fangen sie auch an, mich zu beißen!"

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Neuer Vorsitzender der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. An Stelle des vor einigen Monaten verstorbenen Vorsitzenden der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, Professor Dr. Wolfgang Keller (Köln), ist vom Vorstand der Gesellschaft Professor Dr. Saladin Schmitt (Bochum) gewählt worden. Die Herausgabe des Shakespeare-Jahrbuches wurde Professor Dr. Deutschesche (Marburg) übertragen, der gleichzeitig zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde.

Theater

Zwei Jahre Deutsches Theater in Oslo. Das "Deutsche Theater in Oslo" beginnt sein zweijähriges Bestehen mit einer Aufführung des "Rosenkavaliers" von Richard Strauss, bei der auch der Reichsdramaturg, Ministerialdirigent Dr. Rainer Schlosser, zugegen war. In der Wiedergabe des von Rudolf Zindler inszenierten Werkes erreichte die Opernspielzeit dieser Jungen und erfolgreichen Bühne ihren diesjährigen Höhepunkt.

Musik

Nordische Einladung an Furtwängler. Wilhelm Furtwängler wurde eingeladen, mit den Wiener Philharmonikern in Dänemark und Schweden eine Reihe von Konzerten in den Städten Kopenhagen, Stockholm, Malmö, Göteborg und Uppsala durchzuführen. Für die Programme sind Werke von Schubert, Beethoven, Richard Strauss und Theodor Berger vorgesehen.

Film

"Nora" — ein neuer Ufa-Film. Unter der Spielleitung von Harald Braun begannen in den Tempelhofer Ateliers die Aufnahmen zu dem neuen Ufa-Film "Nora", ein Werk nach Motiven jenes berühmten Schauspiels von Henrik Ibsen, dem der Dichter den Titel "Ein Puppenheim" gab, der in "Nora" umgewandelt wurde und unter diesem Titel einen unerhörten Bühnenerfolg hatte. Die Titelrolle des in der Herstellunggruppe Fritz Thierry entstehenden Films spielt Luise Ullrich, die damit nach einer Filmpause von fast zwei Jahren — ihr letzter Film war "Annelie" — wieder auf der Leinwand erscheinen wird.



Finnische Grenzjäger im karelischen Urwald
Rast während einer Marschpause am wärmenden Balkenfeuer. (PK-Aufn.: Kriegsber. Krumme, Z.)

Am Kuban-Brückenkopf

Der Dolmetscher eines Stabes spricht aufklärend zu einer Schwadron Freiwilliger
(PK-Aufn.: Kriegsberichter Fenske, PBZ., Z.)

damals regelrechte Schienen aus Baumrinde und Binsen angelegt — handelt, so ist das ein bedeutungsvoller chirurgischer Akt gewesen, wenn man an das Mittelalter erinnert, in dem alle mühsam erworbenen Kenntnisse auf dem Gebiete der Chirurgie fast gänzlich wieder verloren gingen. Die vorgeschichtliche Medizin weist überhaupt viele Ähnlichkeiten mit der Heilkunst der primitiven Völker auf, die noch heute in den Winkeln der Welt leben. Nur bei ganz besonderen Menschen, die auf Grund ihrer Stellung und ihres Reichtums es sich leisten konnten, mögen, und auch da in den seltensten Fällen, chirurgische Eingriffe vorgenommen worden sein. Nachgewiesen an Knochenfunden sind z. B. Präparationsöffnungen an Schädeln, die nicht durch Steinwurf oder im Streite entstanden sein können. Zum Erfolg werden die Eingriffe aber in den, höchst seltenen Fällen, geführt

Teil Aufschluß über den hohen Stand der Heilkunst vor mehr als 2000 Jahren. Kunde über den Stand der Medizin im alten Griechenland wird uns durch die Ilias und die Odyssee. Es gab bereits Ärzte, die nach den Schlachten die Verwundeten verbanden, ihnen stärkenden Trank reichten und für eine auskömmliche Unterkunft sorgten. Zum alleinigen Heilgott wurde Asklepios auserkoren, der Sohn Apollos, der einst als thessalischer Heilheiliger galt und den wir Heutigen von Reliefs und Marmorestatuen her als bartiger Mann mit dem von der Schlange umringelten Stab kennen, der unter dem Namen Askulapstab als Symbol von der modernen Ärzteschaft übernommen worden ist. Als einer der größten Ärzte der Menschheit muß Hippokrates bezeichnet werden, der sich bereits damals mit Diagnose, Chirurgie und Gynäkologie beschäftigte und seine Erfahrungen in seinen medizinischen Schriften niedergeschlagen. Die griechischen Schulen waren auch noch in der großen römischen Zeit während auf dem Gebiete der Medizin. Aber die soldatischen Römer wußten aus den griechischen medizinischen Erfahrungen Lehren zu ziehen. Sie richteten damals bereits Lazarette ein, in denen ein Großteil der Patienten als völlig gesund wieder entlassen werden konnte. Moderne Genesungsheime schuf z. B. Kaiser Augustus für seine Soldaten. Sie waren vorbildlich in Ausstattung und Betreuung der Kranken.

Mit dem Beginn der Zeit der großen römischen Arztes Galen, der Leibarzt des Kaisers Marc Aurel war, entwickelte sich die antike Medizin zu einem einheitlichen System, da ein Großteil der Erfahrungen von den Griechen übernommen waren. Seine anatomischen Experimente führte dieser große Arzt vor allem an Tieren durch. Galen hat die Zusammenhänge des Kreislaufes, der Verdauung und des Nervensystems theoretisch entwickelt und in seinen Schriften niedergelegt.

Aber nicht nur im alten Europa und den Mittelmeerlandern wurde bereits lange vor und

Aber nicht nur im alten Europa und den Mittelmeerlandern wurde bereits lange vor und

U-Boot im Trockendock

Nach langer Feindfahrt muß jedes U-Boot im Trockendock gründlich überholt werden
(PK-Aufn.: Kriegsberichter Weinkauf, Sch., Z.)

Karl wird kriegsgetraut

Eine lustige Soldatengeschichte
Von Theodor von Hanfstengel

Der Gefreite Karl, braun, strahlend, gutmütig und hilfsbereit, kam zu uns ins Quartier. Drei Tage beschnuppern wir uns, dann war er wie der Sohn des Hauses.

Abends, ehe er in das Federbett stieg, an dem er eine lang entbehrt Freude hatte, saß er noch auf drei Zigaretten mit uns zusammen.

"Karl, rasch noch einen Schwank aus Ihrem Soldatenleben", bettelte meine Frau. "Sie haben doch so viel erlebt!"

"Ochott, is man halb so schlimm", sagte der bescheidene Karl. "Immer dasselbe. Tscha, wenn ich da so richtig über nachdenke — das schonste war ja wohl die Kriegstrauung. Das war vor einem Jahre, da lagen wir noch in der Garnison. Das war ja nun ganz schön, weil ich in dem Dorfe ganz dicht dabei meine Braut hatte. Ans Heiraten dachten wir eigentlich gar nicht mehr. Auf einmal läßt mich der Hauptmann rufen und sagt: Hören Sie mal, Gefreiter. Sie sind doch nu auch all lange verlobt — haben Sie denn keinen Lusten? Ich sage: Lusten habe ich woll, Herr Hauptmann, aber wie? Also passen Sie auf, sagte der Hauptmann — ich gebe Ihnen zwei Stunden Urlaub. Sie können sich kriegsauflaß an die Front!

Flecken? sage ich. Sie sind der Richtige. Wissen Sie, was Sie sind? Ein hoffnungloser Fall. Leben Sie wohl und grüßen Sie Ihre Großmutter!

Ich also wieder hin nach 'm Bürgermeister. Herr Bürgermeister, sage ich, wie is denn das

ich los, auf Schreibtube, ans Telefon, Braut angerufen: Fertigmachen, heiraten, Bürgermeister Bescheid sagen, Trauzugen besorgen, kommt umgehend.

Mit dem "umgehend", das war ja nu so 'ne Sache. Was man so die Präliminarien nennt, die dauerten 'ne gute Stunde. Denn aber ich

passte Rad, und nu los! In meinem Leben habe ich noch nicht so gestrampelt!

Meine Braut, die wartete schon beim Bürgermeister. Karl, sagt sie, es kommt so plötzlich, und weint. Was heißt hier plötzlich, sage ich und küsse ihr: im Kriege kommt alles plötzlich. Herr Bürgermeister, haben Sie die Trauzugen? In einer halben Stunde muß ich wieder los.

Tscha, sagt der Bürgermeister, dä ein, dat is mein Brauder, us dä anner, dat is de Stell-

maker hier dichtebie. Aber dat Lork will nich.

Ich also hin. Warum wollen Sie denn nicht?

Sie? sage ich. Übermorgen muß ich an die Front. Nee, sagt der Stellmacher, auf so was

muß sich einer vorbereiten. Aus meinem schwarzen Anzug sind die Flecken noch nicht rau!

Flecken? sage ich. Sie sind der Richtige.

Wissen Sie, was Sie sind? Ein hoffnungloser Fall. Leben Sie wohl und grüßen Sie Ihre Großmutter!

Ich also wieder hin nach 'm Bürgermeister. Herr Bürgermeister, sage ich, wie is denn das

mit Ihrem Knecht, der da draußen den Stall ausmietet? Wir haben noch zwanzig Minuten.

Tscha, sagt der Bürgermeister, was ein verständiger Mann war, aber auf hochdeutsch, weil das nu amtlich wurde. Tscha, wenn Sie meinen. Aber hei riecht 'n büschen. Schad' nix, sage ich, laß' n riechen, 's is Krieg. Er also das Fenster auf: Heinrich, kannst eben mal rinken, Trauzugen speelen! Aber tritt dir die Stiebeln ab!

Tscha, so gung denn das nu los. Meine Braut hatte immer das Taschentuch an der Nase, aber sonst war es ganz ordentlich. Und kurz! Der Bürgermeister, was doch 'n einfacher Mann war, machte seine Sache großartig. Es wurde gerade schummrig, da waren wir damit durch. Fünf Minuten konnten wir sogar noch gemütlich in dem Bürgermeister seiner Stube sitzen.

"Wie er das so erzählt", sagte meine Frau und sah ihn ganz verliebt an. "Nett, nicht?"

"Sehr nett", bestätigte ich. "Aber sagen Sie mal, Karl. Sie nehmen das alles von der lustigen Seite. Soich eine feierliche, höchst ernste Angelegenheit. Was war es denn nun, was auf Sie da stärksten Eindruck gemacht hat, ich meine, so etwas Unvergessliches fürs ganze Leben?"

"Den stärksten Eindruck?" Karl wiegte den Kopf. "Tschä, wenn ich da so richtig über nachdenke — den stärksten Eindruck hat es mir wohl gemacht, wie ich mit meiner jungen Frau noch fünf Minuten allein auf dem Bürgermeister seinem Sofa saß. Auf einmal kommt der Bürgermeister wieder 'rein und sagt: Schall ek

ok saulange dat Licht utmaken!"

Erzählte Kleinigkeiten

Heute, im Zeitalter der Hygiene, ist es uns kaum vorstellbar, daß noch vor 75 Jahren eine Badewanne als geradezu unglaublicher Luxus galt. Solch eine Wanne pflegten sich nur die Adelreichen an zu schaffen. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde das Baden allmählich beliebter. Das war die Zeit, in der die großen Badewannen-Leihinstitute entstanden und, ausgezeichnete Geschlechter machten. Wer etwas auf sich hielt, pflegte hier ein Abonnement abzuschließen, dann kam einmal im Monat die Badewanne ins Haus, und feierlich wurde ein allgemeines Badefest veranstaltet. Da zu jener Zeit die überall bekannten großen Wagen der Badewannen-Leihinstitute gewöhnlich durch die Städte zockelten und vor den Häusern der Badewannen abblieben, wußte gleich die ganze Umgebung, wer an dem betreffenden Tage gerade großes Badefest hatte. Dieser Brauch der entlichenen Badewannen schloß sogar den Hof mit ein. Kaiser Wilhelm I. erhielt noch allwöchentlich die Badewanne aus dem Hotel Rom. Unter den Linden geliehen. Da das Hotel nur diese eine Wanne besaß, konnte also an dem Tage, an dem der Kaiser badete, der anderen Gäste des Hotels die Badewanne benutzen.

Eine über Gebühr von sich eingenommene Kollegin sagte zu Adele Sandrock, als diese noch jung und in einem Wiener Theater engagiert war: "Liebe Kollegin Adele, Sie glauben gar nicht, wie die Leute klatschen, als ich gestern abend nach der Vorstellung ein Kaffeehaus besucht." Adele legte der Prallerin die Hand auf die Schulter und meinte begütigend: "Mache dir nichts draus, liebes Kind! Über mich haben sie auch

am Sonntags
der Reichsst
täglich von
Sonn- und Fest
am Vertrieb von
1 bis 30. Sep
nzelheiten ver
amtlichen Tei
nordnung, be
die Gewähr
tschen Gefol
er die Führ
arbeit. Im Ge
gelung ist die
sichsstädtische
auf weiteres
während der
erhältnisse die
er Bevölkerung
1. 5. bis 30. 9.
dem erfordert

erwundeten

auf den letz
leiter H a c k
Litzmannstäd
aup, den Ober
der Wehr
tag im Namen
ung begrüßt
des Kreis
inen Soldaten
ausgeführt von
scheite sich in
de begeiste
legenhheit auch
mit Keks, Bon
ehlen darf, ist
so immer die
Die Kapelle
en flotten We
die noch nicht
andere Weise
euerinnen der
welch begeiste
h bei unsers
uppe geöffnet,
dankbar ange

a gibt es in W
geleitet.
gau,
der nächster Zeit
tag

o Dobrindt spielt
konzert, 15.05.
usik, 17.15: Tä
sührer Prof. Dr.
20.20: B-dur
Giordanos „Andr
17.15: cas
erhaltungsklini

ersprechung Zelle
schaft Og-Hein
Og-Heim, Helm
Gruppe, — D
Og-Heim, Helm
Freitag, 14. 5.
Schissing, Freit
e Pol. L., NSV.

Montag, Adolf
9.30 bis 22 Uhr
schaft, Beratungs
16 bis 19 Uhr
haus von 10 bis
Hauswirtschafts
Uhr.

sterschaft
C. 1880 · Frank
Harvestehude,
Contessa"

in Sonntags in
den klassischen
en. Aus einer
Plaide und
Bezwinger im
im Hinkelz
stute erst wie
soll, und Che
cari wird. Das
andere Interes
d noch stark
du und Berg
Rennen über
die Wahl zw
offen gelassen
Form der best
auch lief unter
gut, in dem
diente war. Stol
dürfte, Hagen
Kriege.

ound für Leb
stigen Zusch
verzeichneten
den Monaten
neue Vereine
in Zeit ist ein
en und 2387

Aus dem Wartheland

Bunte Bauerngärten

Gerade in unserem Ostgebiet waren zu Zeiten der Fremdherrschaft auch die Gärten vor den reichen Häusern, die mit Bruchbuden am besten gekennzeichnet sind, ein Bild der Einförmigkeit und Armut. Gewöhnlich waren sie verwildert und vom Unkraut überwuchert, so daß sie gerade noch ein Tummelplatz für Kleinvieh und Ungeziefer darstellten.

Und doch gab es dabei einige Ausnahmen: die Höfe der deutschen Bauern. In den Vorgärten oder auch im Gemüsegarten hinter dem Haus sah man schön gepflegte Wege, freundliche Blumenbeete, vielleicht mit Buchsbaum oder Weinrebeinfassung, die etwas ein gefälliges, ein deutsches Gesicht abgaben. So war es beispielsweise, in den Bezirken Galkowek und Neusulzfeld, die schon vor der Befreiung ein starkes Deutschtum aufzuweisen hatten.

Jetzt sind zu diesen alteingesessenen Deutschen noch Umsiedler bzw. umgesiedelte Volksdeutsche gekommen. Und die Häuser dieser Menschen in einem Land, das noch fremdes Volkstum beherbergt, sind nicht allein durch die Hakenkreuzfahnen hinter den Fensterscheiben, durch Ordnung und Sauberkeit, sondern auch durch bunte blumen- und blütenfleckige Baumgärten gekennzeichnet. Ja, wir sahen ganze "Quartiere" von Narzissen, die so herrlich weiß leuchten. Sie sind nicht allein Schmuck, sondern auch guter Nebenverdienst für die Bauersfrau. Was man an Blumensträusen an einer Straßenecke Litzmannstads kauft, stammt nicht nur aus dem Treibhaus, nein, vielmehr aus manchem bunten Bauerngarten vor den Toren.

oe.

Gauhauptstadt

Welcher Buchenlanddeutsche kann Auskunft geben? Die Männer einer Feldposteinheit übersandten uns zur Weiterleitung einen Brief, den der 44-Sturmann Edwin Seneka, ein Umsiedler aus dem Buchenland, kurz vor seinem Heldenstand an seine Mutter geschrieben hat. Mitteilungen über die Anschrift der Angehörigen bitten wir an die Schriftleitung unserer Zeitung zu richten.

e. Die Verwaltungsschule begann wieder. Das Sommersemester 1943 der Verwaltungsschule Wartheland, Hauptstadt Posen, ist von Professor Dr. Mackensen mit einem allgemeinen Vortrag über das Thema „Amtsdeutsch“ am Montag in der Kleinen Aula der Reichsuniversität eröffnet worden.

e. Flugmodelle in der Prüfung. Auf dem Gelände der Segelflugübungsstelle Roßgarten bei Posen führte die NSFK-Standarte 121 Posen ein Prüfungsfliegen von etwa 100 Flugmodellen durch. An dem Prüfungsfliegen nahmen die Flugmodellbaugruppen des Deutschen Jungvolks und die Leistungsgruppen der Flieger-Hitler-Jugend aus dem Bereich der Standarte 121 teil.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltekestraße. Donnerstag, 6. 5., 19.30 Uhr F-Miete Freier Verkauf „Sophienlund“. — Freitag, 7. 5., 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf „Rampelkopf“. — Sonnabend, 8. 5., 19.30 Uhr H-Miete Freier Verkauf „Sophienlund“. — Sonntag, 9. 5., 13 Uhr Ausverkauf „Faust“ I. Teil, 20 Uhr Freier Verkauf „Saison in Salzburg“. Kammerspiele. General-Litzmann-Straße 21. Sonntag, 9. 5., 19.30 Uhr Kdf, 12 „Einen Sommer lang“.

FILM THEATER

1. Jugendliche zugelassen, ^{**} über 14 J. zugelassen, ^{***} nicht zugelassen.

Ufa-Cinéma, Adolf-Hitler-Straße 57. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. 2. Woche. Ich vertraue Dir meine Frau an. ^{***}

Zgierz, Lichtspielhaus „Venus“. Beginn 17.30 u. 20 Uhr „Dir gehört mein Herz“.

Konstantynow — Lichtspielhaus. Donnerstag, 19.30 Uhr „Robinson“.

Plaianice — Capitol. 17.15 und 20 Uhr für Deutsche „Liebe, Männer und Harpune“.

Zgierz, Lichtspielhaus „Venus“. Beginn 17.30 u. 20 Uhr „Dir gehört mein Herz“.

Konstantynow — Lichtspielhaus. Donnerstag, 19.30 Uhr „Robinson“.

Löwenstadt, Filmtheater. 6. 5. um 17 u. 20 Uhr „Familie Schlimke“.

Zduńska Wola, Lichtspielhaus. Beginn 17. u. 19.30 Uhr „Hoffmanns Erzählungen“.

VERANSTALTUNGEN

Kreiskulturtag Litzmannstadt, NSG, „Kraft durch Freude“.

Vom 3. bis 16. Mai 1943, täglich 19.30 Uhr, im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Str. 243, Varieté-Programm. Leuchtensteine.

Artisten ganz groß, Ansage und Humorist, Zaubertrick, Flug- und Sturz- und 2 große Tanzschauen, klassisches Tanzpaar, komische Reckparodisten, Partner- und Handakrobaten, große Persch-Sensation, Musikal- und Gesangsk.

Für jeden etwas. Die Plätze sind numeriert. Preise: 4, 3, 2, 1 RM. Vorverkauf: Meisterhausstr. 84 und Abend-

stunden.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02.

Abt. Musik: Am Freitag, d. 7. Mai 1943, findet um 20 Uhr im Kleinen Saal wie

der die Offene Singstunde statt. Alle

fröhlichen Volksgesinden sind eingeladen, gemeinsam deutsche Volkslieder

aller Zeiten zu singen. Teilnahme kostetlos und unverbindlich.

DAF - ANZEIGEN

Sportamt

Mso, „Kraft durch Freude“.

Im Auftrage des Standortarztes findet vom 11. bis 18. Mai von 8 bis 12 Uhr

und montags, mittwochs und freitags auch nachmittags von 15 bis 17 Uhr ein

Sportlehrtag für die sportliche Betreuung der Verwundeten statt. Frauen und

Mädchen, die sich für den totalen Kriegseinsatz zur Verfügung gestellt haben,

werden vom Arbeitsamt für den Kursus freigestellt. Anmeldung beim Sportamt

Leitung: 178-98.

Neueröffnung: Leibesbildung nach Musik:

Fröhliche Morgenstunde für die Hausfrau: dienstags von 9 bis 10 Uhr, Gro

ber Sportsaal, Städ. Hallenbad, Dietrich-

Eckart-Straße. DAF-Gebühr: 30 Rpf.

Leitung: Sportlehrerin Tätzner, Gymna-

Im 12. Jahrhundert überwiegend deutsch

Die Städte Leslau und Brest-Kujawien / Wo der große Kopernikus seine Sonnenuhr baute

Der vorwiegend fruchtbare kujawische Boden, die zahlreichen fischreichen Seen, die guten Wasserverbindungen, vor allen Dingen zu der Zeit, als noch der Fluß Zgłowiączka, der bei Leslau in die Weichsel mündet, vor vielen Jahrhunderten noch bis Leslau schiffbar war, sowie die großen wildreichen Wälder regten den Menschen schon in vorgeschichtlicher Zeit an, sich hier niederzulassen. Die zahlreichen Ausgrabungen in der Stadt Leslau und in Brest-Kujawien bestätigen, daß dieses Land schon vor 3000 Jahren dicht besiedelt war. Im 11. und 12. Jahrhundert kamen wieder deutsche Kaufleute, die die Erzeugnisse des Landes von der neu eingewanderten und sich hier niedergelassenen Bevölkerung abkaufen.

Der Zug der Deutschen war so stark, daß am Ende des 12. und 13. Jahrhunderts die Bevölkerung der Städte Leslau und Brest-Kujawien überwiegend deutsch war. Neben der polnischen Stadt Włocławek entstand die deutsche Stadt Leslau. Die Stadt Brest kam als deutsche Stadt immer mehr zur Geltung. Die ständigen Kriege, Pest, die Miswirtschaft der polnischen Kirchenfürsten erlaubten den Städten nicht, trotz der günstigen Lage, sich zu entwickeln. Erst die Neugründung der Stadt Leslau nach dem Magdeburger Recht 1339 bahnte der vollkommen verwahrlosten Stadt den Weg zu einer besseren Zukunft. Allerdings haben Stadt und Land zu der damaligen Zeit stark unter den zwischen dem polnischen Staat und dem Deutschen Ritterorden geführten Kämpfen gelitten.

Der große Kopernikus wohnte hier in Leslau bei seinem Onkel, dem Domherrn Watzrode, und ging hier zur Schule, die von deutschen Lehrern geleitet wurde. Während seiner Tätigkeit in Leslau baute Kopernikus eine Sonnenuhr, die bis heute erhalten geblieben ist, von der man heute noch die Zeit und die jeweilige Tageslänge ablesen kann.

Die Stadt Brest-Kujawien war früher Hauptstadt der gleichnamigen Wojewodschaft. Hier wurde 1228 der bekannte Vertrag geschlossen, nach dem der Ritterorden von Herzog von Mazowien zur Bekämpfung der heidnischen Polen das Kalmer Land erhalten sollte. 1332 kam Brest in die unmittelbare Gewalt des Deutschen Ritterordens, und zwar in dem Kriegszug 1327-31, in dem sich die Herzöge von Mazowien und Kujawien unter die Schirmherrschaft des Ordens gestellt hatten, nachdem die heidnischen polnisch-litauischen Horden ihre Brandfeuer bis in die Nähe von Plock trugen.

Der Orden unternahm Streifzüge in das Gebiet des ihm feindlich gesonnenen Bischofs von Włocławek (Leslau) und konnte in diesem Kriegszug seine Besitzungen an der Weichsel stromaufwärts erheblich vermehren. 1435 wurde in Brest der sogenannte „Ewige Friede“ zwischen Wladislaw III. und dem Deutschen Ritterorden geschlossen, der dazu berufen schien, einen erheblichen Rückgang des slawischen

Wesens zugunsten des Germantums, das nun seine führende Stellung weiter ausdehnen und festigen konnte, herbeizuführen. In der Stadt Leslau wurden im 16. Jahrhundert dank zahlreicher Spenden deutscher Bürger (erwähnt sei hier Kantelberg, der allein 200 Flören spendete) die ersten Wasserleitungen gebaut. Die Stadt bekam ein anderes Aussehen.

B. S.

Neuer Start der Landesbühne

J. Im Stadttheater zu Kalisch fand die Erstaufführung des bekannten Bühnenstücks „Ein ganzer Kerl“ des erfolgreichen Bühnenautors Fritz Peter Buch statt und wurde wiederum ein beachtlicher Erfolg für unsere Landesbühne Gau Wartheland, die damit zu einer neuen Spieldorf starb. Es werden auf dieser Rundreise mit dem modernen Theaterräumen u. a. Ostrowo, Neu Skalden, Schildberg, Kempen, Wilhelmsbrück, Welun, Pabianice, Zduńska Wola und Lentschütz besucht. Das gezeigte Stück war ebenso zeitgemäß wie erdgebunden, leistet doch der eigentliche „Ganze Kerl“, der eine Frau in Männern und Lanzschäffern ist, Dienst an der deutschen Scholle, indem er ein heruntergewirtschaftetes Gut eines Onkels wieder in die Höhe bringt. Und der, der aus Abenteuerlust eines Tages dem väterlichen Besitz den Rücken kehrt, um auf „gut Glück“ in die Welt zu gehen, wird schließlich auch wieder zu Heimkehr und zu Bodenverherrlichung veranlaßt. Dies ist das Besondere, was uns als Menschen des Ostens an dieser zwanglosen Komödie so gefällt. Die beiden ganzen Kerle männlichen und weiblichen Geschlechts wurden von Alfred Willert und Helene Reißert bestens verkörpert. Das gute Bühnenbild stammte von Edgar Zapp.

Ein Lehrer und Volksstummkämpfer

Von dem 225jährigen Bestehen des alten deutschen Siedlungsdorfes Lasinsk (Kr. Kohim) konnten wir dieser Tage berichten. Dabei war auch von dem mutigen Lehrer Miehlke, der in der Zeit der Fremdherrschaft selbst ein dreiklassiges Schulhaus



(Aufn.: A. Schwoch)

auf eigene Kosten bauen ließ, die Rede. Auch sein Vater, den unser Bild zeigt, war ein alter Verfechter des Deutschtums in Schule und Gemeinde; er konnte kürzlich seinen 80. Geburtstag begehen. Mit besonderer Freude spricht er von dem Glück, daß er noch die endgültige Befreiung seiner Heimat erleben durfte.

Erzeuger, liefert die restlichen Kartoffeln ab

Guter Zustand der eingemieteten Vorräte / Hofbegehungszahlen können erhöht werden

Die Frühjahrsverladungen der Kartoffeln begannen früher als in den vergangenen Jahren. Es erfolgten in den letzten Wochen ausreichend Zufuhren in die Städte, bevor die Lagerbestände der öffentlichen Hand restlos aufgebraucht waren. Die Verladungen sind seit einigen Tagen sehr stark zurückgegangen. Nach Feststellung der Beauftragten für die Kartoffelwirtschaft sind in allen Kreisen noch ausreichend Kartoffeln vorhanden, so daß die Lieferauflagen in vollem Umfang erfüllt werden können. Es kommt jedoch darauf an, in Kürze die Restbestände zu erfassen und zu verladen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle Erzeuger, neben der unbedingt erforderlichen Aufbringung der restlichen Mengen an Fabrikkartoffeln, alle zu Speisezwecken geeigneten Kartoffeln für die Belieferung des Marktes schnellstens abstellen. Auch wenn ein Hof seine Mindestablieferungsmenge erfüllt hat, aber darüber hinaus noch Speisekartoffeln zur Verfügung hat, kann auf diese Mengen nicht verzichtet werden. Gerade diese Mehrleistungen, die meist aus den in der Bewirtschaftung über dem Durchschnitt stehenden Höfen kommen, geben Rückhalt und Sicherheit.

Als die Hofbegehungskommissionen ihre Feststellungen trafen, lagen die Kartoffeln noch in den Mieten; ihre Schätzung war oft schwierig. Jetzt, da die Mieten geöffnet sind und sich erfreulicherweise herausstellt, daß die Kartoffeln in einem guten Zustand mit geringen Verlusten den Winter überstehen haben, wird es vielen Betriebsleitern möglich sein, die Hofbegehungszahlen noch zu überschreiten. Günstig auf die zusätzliche Lieferung wird sich die gute Versorgung mit Pflanzkartoffeln auswirken. Die Erzeuger, die diese Pflanzkartoffeln in reichlichem Maße beziehen, sind in der Lage, dafür mehr eigene Kartoffeln, die ursprünglich zum Pflanzen vorgesehen waren, jetzt als Speisekartoffeln an den Markt zu bringen.

Auch die Bauernfrau kann mithelfen, daß das Grundnahrungsmittel Kartoffel ausreichend zur Verfügung steht, wenn auch sie sich des Wertes jeder Kartoffel, die durch ihre Hand geht, bewußt ist und sich eine entsprechende Sparsamkeit bei der Verwendung zur Rücksicht nimmt. Die Parole lautet: Jede zu Speisezwecken geeignete Kartoffel sollt bald wie möglich verkaufsfertig herrichten und zum Versand bringen!

Friedrich Hacke

Kreiskulturtag Litzmannstadt

Städtisches Kulturamt

Am Sonnabend, dem 8. Mai um 19.30 Uhr in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park

SONDERKONZERT

des Städtischen Sinfonie-Orchesters

Leitung: Generalmusikdirektor

Eugen Jochum

Hamburg

Karl Maria von Weber

Ouvertüre zu: „Der Freischütz“

Franz Schubert

Unvollendete Sinfonie h-moll

FAMILIENANZEIGEN

YANKE-HEIDRUN. Unsere beiden Buben haben ihr langersehntes Schwestern bekommen. Dies zogen in dankbarer Freude an: Ing. Borg Fribe, geb. Devanté, Gotthard Fribe, Stadtber. Inspektor, Litzmannstadt, d. 4. 5. 43. Am Wiesenhang 19b, z. Z. Privatklinik Dr. v. Knorre, Krankenhaus Mitte.

Y Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes, Ulf, zeigen hocherfreut an: Karin Paur, geb. Plaizt, z. Z. Krankenhaus Mitte, Privatstation Dr. von Knorre, und Oscar Paur, Litzmannstadt, Askanierstraße 12/14.

OO Als Verlobte grüßen: Fr. EDITH EBERT, Pabianice, und Ulf, ALFRED ULRICH, z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt, Heerstraße 280.

OO Ihre am 5. 5. 1943 stattgefundenen Kriegstrauungen geben bekannt: Unteroffizier RUDOLF BISANZ und Frau, GERTRUD, geb. Ensminger.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Obergefr. Kurt Quaister und Frau, Lilli, geb. Kurtz, Litzmannstadt, Robert-Koch-Straße 20.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken herzlichst: Arthur Arnold, 44-Ucha, und Frau, Elisa, geb. Moser, Litzmannstadt.

Schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser einziggebliebener Sohn, Bruder, Nefte und Onkel, der

Oberschütze

Michael Ristock
Inh. des EK, 1 u. 2, der Ostmedaille und des Sturmabzeichen im blühenden Alter von 19 Jahren sein junges Leben bei Krasnodar für Führer und Vaterland opferte.

In tiefem Schmerz:
Die Eltern, Johann u. Pauline Ristock, geb. Kindlein, Schwester und vier Brüder, davon drei bei der Wehrm., Schwager und Schwägerinnen. Hodak, Kr. Schieratz.

In den schweren Kämpfen am Ladogasee fiel nach kurzer Wiederkehr in solider Pflichterfüllung am 27. 2. 1943 unser heiliggeliebter und herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Nefte u. Onkel, der

Obergefreite

Max Arnold
Im Alter von 25 Jahren. In tiefem Schmerz und stolzer Traur:

Die Kinder Edmund u. Waldemar Arnold, die Eltern Wladyslaus u. Sophie Rudolf, verw. Arnold, geb. Teichert; Emil u. Bertha Arnold, geb. Hübler; Alexander und Lida Arnold, geb. Rudolf; Schwester Hilde Arnold und vier Nefen, einer zur Zeit im Osten. Tomashow, den 20. April 1943.

Aufs tiefste erschüttert hat uns die noch unfaßbare Nachricht, daß mein zweiter innigsterliebster Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Obergefreite

Albert August
Inh. d. Inf.-Sturmabzeichen in Silber u. der ungarischen Tapferkeitsmedaille in Bronze

Um 19. 2. 1943 im blühenden Alter von 31 Jahren im Reserve-Lazarett Lemberg seiner Verwundung erlegen ist. Er folgte seinem vor 6 Mon. im Osten gefallenen Bruder.

In tiefem Schmerz:
Die Mutter, drei Schwestern, zwei Brüder, einer bei der Wehrm., zwei Schwägerinnen, zwei Schw. b. d. Wehrm. u. alle Verw. Alexandrow.

Hart u. unfaßlich traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber ältester Sohn und Bruder, der

Gefreite

Johannes Bast
geb. am 21. 12. 1922 in Friedensfeld (Bessarabien), am 23. 2. 1943, getreu seinem Fahnenende für Führer und Vaterland den Heldenstand. Am 25. 2. wurde er von Kameraden auf einem Heldenfriedhof beerdigt.

Gustav Bast u. Frau Katarina, geb. Janke, zwei Schwestern u. drei Brüder, einer b. d. Wehrm.

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein herzensguter, treusorgender Gatte und Vati, der

Grenadier

Eduard Möbs
im blühenden Alter von 35 Jahren am 22. 3. 1943 im Kampf gegen den Bolschewismus für Führer, Volk und Vaterland sein Leben geopfert hat.

In tiefem Trauer und Schmerz:
Die Gattin Maria Möbs und Töchterchen Elfriede, Schwiegertöchter, Schwester, Bruder, Schwager und Schwägerin. Schmiedehof, den 15. 4. 1943.

Fein der Helm ruht in fremder Erde unser einziger hoffnungsvoller Sohn, der

Gefreite

Heinrich Kasenberg
Inh. des Inf.-Sturm-Abz.

der im blühenden Alter von 20 Jahren, getreu seinem Fahnenende, in den schweren Kämpfen südlich des Ladoga-Sees am 21. 2. 1943 den Heldenstand stellte. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefem Trauer:
Die Eltern Richard und Helene Kasenberg und alle Verwandten. Belchow, Hindenburgplatz, den 20. 4. 1943.

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielt ich die unsagbar schmerliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treusorgender, guter Vati, lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Sohn

Alfred Hengstler
im Alter von 33 Jahren am 21. März im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland hingegeben hat. In tiefer Trauer:

Die Gattin Olga Hengstler, geb. Köppler, Söhnen Horst, Ilse und Margit, die Mutter, drei Schwestern, fünf Brüder, drei der Wehrm., Schwager und Schwägerinnen sowie Verwandte und Bekannte.

Litzmannstadt-Erz., Waterloostr. 20

Meine Ehre heißt Treue. Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß mein geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, mein lieber, froher Vater, unser einziger Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Onkel

Alexis Krueger

44-Hauptsturmführer, Leiter der SD, der Außenstelle Chom während des Osteinsatzes tödlich verunglückt ist.

In tiefer Trauer:
Frau Käthe Krueger und Tochter Lieselotte; Martha und Ernst Liebert, Eltern; Dr. Wally Friedenberg und Elisabeth Schmidtmann, Schwestern und alle Verwandten.

Prag, Berlin, Posen, Litzmannstadt, April 1943.

Nach Gottes heiligen Willen verschob plötzlich am 3. 5. 1943 meine liebe, treusorgende Gattin, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Emille Zundel
geb. Both

im Alter von 57 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. 5. 1943, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 33.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Kräger,
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 140-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Reichsdiestfahnen, Hakenkreuz, HJ-, DJ-, DAF- und 44-Fahnen, Reichsdiestautowimpel verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Möbel aller Art
in großer Auswahl. Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten. Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Destilliertes Wasser
(aqua destillata DAB 6) lieferbar. Ernst Demus, Limonaden- und Mineralwasserfabrik, Ruf 101-49.

Geschäftsvorlegung in Ostrowo.
Meine Geschäftsstelle befindet sich jetzt in Ostrowo, Bahnhofstraße 41. Roman Ring, Helfer in Steuersachen.

Porzellanwaren

sind knapp — deshalb mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Trotzdem ist ein Besuch in Ihrem allseitig bekannten Geschäft E. u. K. Wermuth, Adolf-Hitler-Straße 66 immer lohnend. Was heute noch fehlt — kann schon morgen eintreffen.

Möbel.
Sofas lieferbar: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Stühle, Tische in großer Auswahl. Karl Göldner, Möbelhandlung, Meisterhausstr. 65, Fernruf 154-71.

Rundfunk-

Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hof, Reparaturen kurzfristig. Ruf 246-90

Ihr Parkett ist verschmutzt und zerkratzt!

Es wird wie neu durch A. und H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 96 Ruf 128-02.

Rundfunk-Reparaturen

führt fachgemäß durch: Elektro Utz, Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Glaserel, Schleiferei und Spiegel-Belegered

Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

Bilder

Führerbilder, Ölgemälde bekannter Meister, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei E. B. Wallner, Bildereiwerkstatt, Litzmannstadt, Buschlinie 182 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95.

Feuer-schutzmittel FM 2

amtlich geprüft und baupolizeilich zugelassen, schützt Dachböden mit Balkenwerk und sonstige Holzkonstruktionen zuverlässig gegen Entflammung. Einfache Verarbeitung im Anstrich- oder Spritzverfahren. Ein Kilo reicht für 2 bis 3 qm. Lieferbar in Holzfässern von 100 und 200 kg. Inhalt zum Kilopreis von 54 Rpt. netto frachtfrei. Zu beziehen durch: Firma Baustoff-Rockstroh, Zwicker, Sachsen.

Gitarre, Klavier gesucht

in den Kunststuben Felix Blümel? Ein Besuch auf der Pulvergasse 11/18 lohnt immer.

Schilder aller Art

Nacewski, Adolf-Hitler-Str. 89.

Litzmannstädter Altmetallhandlung

kauft ständig Lumpen, Altteisen, Metalle und holt ab Adria Schmidt, Straße der 8. Armee 128, Ruf 142-80.

VERSCHIEDENES

Junge Frau in Hauswirtschaft und Nähern erfahren, sucht für sich und ihren 31-jährigen Sohn einige Monate Unterkunft in Litzmannstadt oder nächster Umgebung gegen Arbeitsverrichtung und ev. Zuzahlung. Ang. unter A 1922 an LZ.

Modell für Auktionsnahmen gesucht. Ang. unter 8906 an LZ.

Turgenjewits „Frühlingswagen“. deutsch, zu leihen oder kaufen gesucht. Meldung unter Ruf 172-86.

Landauhantfuß sucht in gr. Ferien

Familie mit Kindern, wo Angelmöglichkeit, Dentist Hankel, Pabianice, Schulgasse 2.

Wer nicht einfache Kleidungssücke? Gef. Ellangebote unter 8950 an die LZ. erb.

Terhalter, Bauern u. Landwirte. Infolge des totalen Krieges und des damit verbundenen Krisegeleiszes sind wir nicht mehr in der Lage, Sie wegen Abschluß einer Tierversicherung persönlich aufzusuchen. In allen Tierversicherungsfragen wollen Sie sich bitte direkt mit uns im Verbindung setzen oder sich zwecks Auskunft an Ihre zuständige Berufsorganisation oder aber an Ihren Ortsbauerndienst wenden. Wir werden uns stets bemühen, allen Wünschen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Deutscher Bauerndienst-Tierversicherungs-Gesellschaft a. G. Landesverwaltungsstelle, Warthe-land Posen, Martinstr. 66-67, Ruf 3228

Amtliche Bekanntmachungen
Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident)

Bekanntmachung über die Erhebung der Gewerbesteuer in vereinfachter Form
(Reichsgesetzblatt I 1943, Seite 237, Reichsteuerblatt 1943 Seite 329).

Auf Grund der Verordnung über die Erhebung der Gewerbesteuer in vereinfachter Form (GewStV) vom 31. März 1943 (RGBl. I S. 237, RSBl. S. 329)

A Gewerbesteuer vom Gewerbeertrag und Gewerbekapital

1. Die Festsetzung und Erhebung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital obliegt ab 1. April 1943 nur den Finanzämtern. Im Reichsland tritt hierdurch insoweit eine Änderung ein, als Finanzämter mit der Festsetzung und Erhebung der Gewerbesteuer vom 1. April 1943 nicht befaßt waren.

Die Gemeindebehörden sind mit der Festsetzung und Erhebung der Gewerbesteuer vom Gewerbeertrag und Gewerbekapital nur noch befaßt, soweit es sich um Festsetzungen für Erhebungszeiträume handelt, die vor dem 1. April 1943 geendet haben. Näheres Hinweis auf S. 1 GewStV.

2. Erhebungszeitraum ist ab 1. April 1943 nicht mehr das Rechnungsjahr, sondern das Kalenderjahr. Die Festsetzung der Gewerbesteuer findet nach Ablauf des Erhebungszeitraums (Kalenderjahrs) statt.

3. Die Gewerbesteuer vom Gewerbeertrag und Gewerbekapital für den Erhebungszeitraum 1943 wird somit erst im Jahre 1944 festgesetzt. Es sind deshalb auf Grund des letzten Gewerbesteuerbescheids zu leistenden Vorauszahlungen bis zum Erscheinen des neuen Steuerbescheids in gleicher Höhe am 10. Februar, 10. Mai, 10. August und 10. November weiter zu entrichten. Die am 10. Mai 1943 fällige Vorauszahlung ist unter der Bezeichnung „Gewerbesteuervorauszahlung“ erstmalig ausschließlich an das Finanzamt (Finanzkasse) zu entrichten. Der Steuerpflichtige gibt dabei die Steuernummer an, unter der er für die Einkommensteuer geführt wird.

4. Unterhält ein Gewerbebetrieb Betriebsstätten in mehreren Gemeinden, so findet eine Zeichnung des Gewerbebetriebsbetrags nicht mehr statt. Die im Zeitengang fälligen Vorauszahlungen, die bisher an mehrere Gemeinden oder Finanzämter zu leisten waren, sind nunmehr ab 1. April 1943 ausschließlich an das Betriebsfinanzamt abzuführen.

5. Änderungen von Steuerfestsetzungen für Erhebungszeiträume, die vor dem 1. April 1943 liegen, werden nach dem 1. April 1943 für diese Zeiträume nicht mehr durchgeführt. Das Ausgleich findet bei der nächsten ordentlichen Veranlagung durch Hinzu- oder Abrechnungen statt. Fällt diese Steuerpflicht im Erhebungszeitraum fort, so kann auch ein Steuerbescheid über den Andeckungszeitraum erlassen werden.

6. Die Gewerbesteuer vom Gewerbeertrag wird bis auf weiteres nach dem für das Rechnungsjahr 1942 festgesetzten auf 5 RM. aufgerundet. Hebesätze auf die Abgabe der Gewerbesteuerklärungen für den Erhebungszeitraum 1942 kann nicht verzichtet werden; sie sind fristgemäß abzugeben.

B Wandergewerbesteuer.</b